QUATUOR ÉBÈNE

Am Konservatorium in Boulogne-Billancourt gründete der Geiger Gabriel Le Magadure zusammen mit Pierre Colomet, Marie Chilemme und Raphaël Merlin das Quatuor Ébène. Seitdem begeistert das Quartett durch seine immense Repertoirebreite, die ihm u. a. 2004 einen Preis beim ARD-Musikwettbewerb sowie vier Klassik-ECHOs einbrachte. Zur Feier seines 20-jährigen Bestehens nahm das Quartett in den Jahren 2019 bis 2020 in einem weltweiten Projekt Beethovens 16 Streichquartette auf sechs verschiedenen Kontinenten auf.

BIOGRAFIE ONLINE

BELCEA QUARTET

Das Quartett wurde 1994 am Royal College of Music in London gegründet. Die rumänische Geigerin Corina Belcea und der polnische Bratschist Krzysztof Chorzelski, die beiden Gründungsmitglieder, bringen ihre ganz andere künstlerische Herkunft in das Ensemble ein und schöpfen aus den besten Traditionen des Streichquartettspiels. Dieses Spektrum wird durch die französischen Musiker Axel Schacher (Violine) und Antoine Lederlin (Violoncello) erweitert und zu einer gemeinsamen Sprache verschmolzen. Diese Diversität zeigt sich auch im Repertoire der vier Musiker: Regelmäßige Uraufführungen gehen Hand in Hand mit den großen Werken der Klassik und Romantik.

BIOGRAFIE ONLINE

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2
01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT UND KÜNSTLERISCHER LEITER

Marek Janowski

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Dresdner Philharmonie

REDAKTION

Dr. Claudia Woldt und
Klara Schneider

Änderungen vorbehalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.

Dresdner Philharmonie

5 Jahre NEUER Kulturpalast

SONDERKONZERT

Quatuor Ébène & Belcea Quartet

DI 3. MAI 2022 | 19.30 UHR
KULTURPALAST

Eleganz und flirrende Luftigkeit

Die »Sonntagsmusiken« im Hause der Familie Mendelssohn waren im Berlin der Romantik geradezu legendär: Zweiwöchentlich lockte die Konzertreihe die bürgerlich-intellektuelle Gesellschaft (u.a. Hegel, Schleiermacher, E.T.A. Hoffmann) zum Anwesen der Mendelssohns in die Leipziger Straße 3, heute Sitz des Bundesrates. In diesem Setting wurde im Jahr 1825 auch das Oktett in Es-Dur op. 20 des gerade einmal 16-jährigen Sohnes Felix Mendelssohn Bartholdy uraufgeführt. Ein Werk, dem er selbst beinahe symphonische Züge zusprach: »Dieses Octett muß von allen Instrumenten im Style eines symphonischen Orchesters gespielt werden. Pianos und Fortes müssen genau eingehalten und schärfer betont werden als gewöhnlich in Werken dieses Charakters.« Zu der natürlichen Eleganz, vor allem aber der Mendelssohn-typischen flirrenden Luftigkeit des Oktetts – insbesondere des Scherzos –, hatte sich der junge Komponist von seinem Idol Goethe und dessen faust'scher »Walpurgisnacht« inspirieren lassen. »Wolkenflug und Nebelflor / erhellen sich von oben. / Luft im Laub und Wind im Rohr, / und alles ist zerstoben«, heißt es dort. Felix' Schwester Fanny fühlte sich in die Komposition ihres Bruders so sehr ein, dass sie sich dem Hexen- und Geisterreigen am liebsten selbst angeschlossen hätte: »Ja man möchte selbst einen Besenstil zur Hand nehmen, der luftigen Schar besser zu folgen.«

ZWISCHEN ROMANTIK UND MODERNE

Das C-Dur-Oktett op. 7 des rumänischen Komponisten George Enescu aus dem Jahr 1900 gilt heute als einer der erfolgreichsten Nachfolger des berühmten Mendelssohn-Oktetts. Auch Enescu war mit seinen damals 19 Jahren kaum älter als Mendelssohn bei der Komposition seiner genialen Vorlage. Wie Mendelssohn war auch Enescu ausgesprochen vielseitig begabt: Bereits früh galt er als einer der herausragenden Geiger des 20. Jahrhunderts, prägte als Pädagoge Schüler wie Yehudi Menuhin, dirigierte und komponierte meisterhaft.
In der Verschmelzung der Volksmelodien seiner Heimat mit den musikalischen Strömungen des westlichen Europas im Übergang von Romantik zur Moderne gelang Enescu eine ganz eigene Klangsprache, die mancherorts als geradezu visionär galt: »Ich bin von Natur aus ein Polyphonist, überhaupt kein Verfechter von Sequenzen hübscher Akkorde. Ich habe einen Schrecken vor allem, was stagniert. Musik bedeutet für mich nicht Statik, sondern Handlung«.
Das musikalisch höchstintensive Oktett op. 7 des noch jungen Komponisten, der zum Zeitpunkt der Komposition in Paris bei Jules Massenet und Gabriel Fauré studierte, gilt häufig als eines der Schlüsselwerke dieses individuellen Stils.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Oktett Es-Dur für Streicher op. 20 (1825)

Allegro moderato ma con fuoco
Andante
Scherzo. Allegro legierissimo
Presto

Pause

Georges Enescu (1881 – 1955)

Oktett C-Dur für Streicher op. 7 (1900)

Très modéré
Très fougueux
Lentement
Mouvement de valse bien rythmée

Quatuor Ébène
Pierre Colombet | 1. Violine
Gabriel Le Magadure | 2. Violine
Marie Chilemme | Viola
Raphaël Merlin | Violoncello

Belcea Quartet
Corina Belcea | 1. Violine
Krzysztof Chorzelski | 2. Violine
Axel Schacher | Viola
Antoine Lederlin | Violoncello

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie